



Horror-Haus in der Grasgasse: Nicht einmal Klingelschilder sind angebracht.



Das Haus in der Keplerstraße liegt sogar neben dem historischen Keplerhaus.  
Foto: Eckl

# Widerliche Geldschneiderei mit den Ärmsten der Armen in Regensburg!

**Grüne prangern Wuchermieten für Südosteuropäer an**

Von Christian Eckl

**Regensburg.** Sie sind die Ärmsten der Armen: Menschen, die aufgrund der Arbeitnehmer-Freizügigkeit der Europäischen Union bei uns eine Zukunft suchen! Oft sind sie in ihren Herkunftsländern geächtet, etwa, weil sie zu der ethnischen Minderheit der Sinti und Roma gehören. Oder sie sehen, wie ihre Familie nicht leben kann, weil es in Bulgarien, Rumänien und der Republik Moldau gerade in ländlichen Gegenden kaum Arbeit gibt.

**Jeder, der jeden Tag mehr als genug zu Essen hat, sollte Mitleid mit diesen Menschen haben. Doch das gilt wohl nicht für jeden. Widerliche Geschäftemacher nehmen Wuchermieten – mitten in Regensburg!** Das hat jetzt den Regensburger Landtagsabgeordneten Jürgen Mistol auf den Plan gerufen, der das Innenministerium aufforderte, etwas gegen diese Zustände zu unternehmen. Und auch die Grünen-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Margit Kunc, wurde aktiv. Sie schildert dem Wochenblatt: Unter menschenunwürdigen Bedingungen leben hier bis zu 0 Menschen auf 20 Quadratmetern, müssen bis zu 400 Euro



Weil sie keine Kühlschränke haben, lagern die Bewohner Lebensmittel auf dem Fenstersims.

für so einen Verschlag zahlen, so die Grünen-Politikerin.

Zwei Häuser sind in Regensburg bekannt, in denen offenbar Wuchermieten verlangt werden – von den Ärmsten der Armen. Sie stehen zwischen frisch sanierten Altstadt-Häusern, sehen heruntergekommen aus. Ein Haus steht sogar neben einem Denkmal besonderer Bedeutung: Johannes Kepler lebte in diesem Gebäude. Daneben kommt die Fassade herunter, nicht einmal Klingelschilder finden sich an dem Gebäude. Es sieht eigentlich kaum mehr bewohnt aus, doch die Grünen vermuten hier eine Adresse der Armen-Nepper. Das bestätigte nun sogar eine Ministerialrätin des Innenministeriums in München: „Insbesondere im Anwesen Grasgasse 6 würden erhebliche Mängel – laut Stadt Regensburg ‚katastrophale Zustände‘ – festgestellt. Wir hatten

deshalb mit dem Bauamt der Stadt Regensburg Kontakt aufgenommen, die bestehenden Handlungsmöglichkeiten besprochen und unsere Hilfe angeboten, wenn die Stadt diese bei ihrem weiteren Vorgehen benötigen sollte“, so die Ministerialrätin.

## Neue Satzung soll Wucher eindämmen

Mistol hatte sich schon vor Wochen an das Innenministerium in einer Anfrage gewandt und wollte wissen, wie viele Fälle des Mietwuchers in Bayern bekannt sind. Doch damals hatte das Ministerium noch keine Zahlen parat. Jetzt fand unter Beteiligung des Grünen-Politikers sogar eine Fachtagung des Sozialausschusses statt. Seitens des Innenministeriums wurde dort berichtet, dass bei den



Ziehen an einem Strang: Margit Kunc und Jürgen Mistol.

Gemeinden eine Erhebung zu Fallzahlen von Mietwucher, Überbelegung sowie Verwahrlosung / Vernachlässigung von Wohnraum durchgeführt wurde.

Neben dem Haus in der Keplerstraße besuchen wir auch das Haus in der Grasgasse 6. Auch dieses liegt direkt neben sanierten Gebäuden. Die Haustüre steht offen, drinnen schaut es heruntergekommen aus. Dieses Haus ist eindeutig bewohnt: Offenbar weil sie keine Kühlschränke haben, legen die Mieter, von denen Horror-Mieten verlangt werden, ihre Lebensmittel einfach auf das Fensterbrett.

Regensburg will nun, wie vom Ministerium vorgeschlagen, eine „Zweckentfremdungssatzung“ durchbringen. Die Koalition hat das bereits beschlossen. Bleibt zu hoffen, dass das auch den Ärmsten der Armen hilft ... sonst hilft ihnen nämlich niemand!